

❖ 8400 ❖

Altstadt

Zeitung des Bewohnervereins Altstadt Winterthur

2. Jahrgang Nr. 3 Juli 1984

Liebe Leserin, lieber Leser,

kein Quartier unserer Stadt ist wohl so vielseitig wie die Altstadt. Sie ist Wohnort, Arbeitsplatz, Einkaufszentrum zugleich und bietet eine reichhaltige kulturelle Palette. Ein derart vielseitiges Quartier, das der ganzen Stadt als Treffpunkt dient, ist attraktiv und nötig, aber nicht unproblematisch.

Gar viele Interessen treffen aufeinander und zielen manchmal in verschiedene Richtungen.

Das Thema «Verkehr in der Altstadt» wäre ein Beispiel:

Der Bewohnerverein diskutiert zurzeit im Rahmen einer städtischen Arbeitsgruppe mit Vertretern der Geschäftsleute darüber, wieviele Parkplätze rund um die Altstadt wirklich nötig sind. So erfreulich es ist, dass ein Gespräch möglich ist, so klar ist, dass die Bewohner eine wirksame Vertretung brauchen. Wir können uns keine vollamtlichen, bezahlten Mitarbeiter leisten, wir haben kein Geld im Rücken. Dies, obwohl das Interesse an einer wohnlichen Altstadt ebenso berechtigt ist wie das an einem Einkaufszentrum. Der Bewohnerverein versucht, Leben und Wohnen in der Altstadt vermehrt möglich zu machen. Darum weisen wir zum Beispiel im nebenstehenden Beitrag auf die dramatisch weit fortgeschrittene Auskernung hin, welche die Altstadt zum einwohnerlosen Museum werden lässt. Darum verfolgen wir auch das Schicksal der Obergasse-Liegenschaften mit Interesse und Aufmerksamkeit.

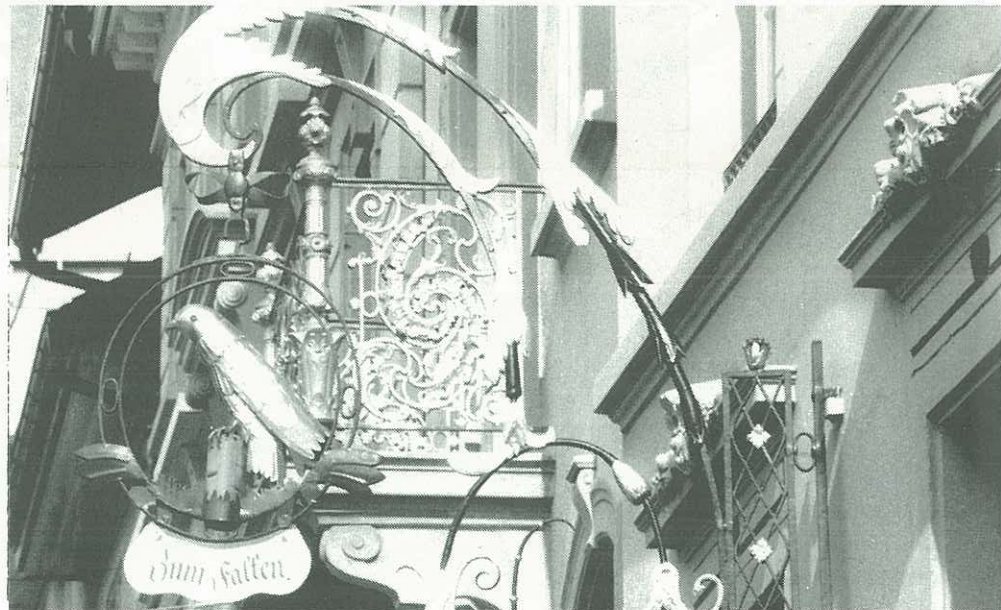
Daneben begrüßen wir selbstverständlich jeden kleinen Schritt zu einer lebendigeren Altstadt: das Aufstellen von Litfasssäulen für jedermann oder die Eröffnung des «Kafi Funke» (Seite 7).

Wie Kultur in der Altstadt möglich ist, erleben Sie an unserem Altstadtfest am 7. und 8. Juli.

Sie sehen: die Altstadt lebt, sie wird bewohnt. «8400 Altstadt» will sich dafür einsetzen, dass das noch lange so bleiben und sogar noch vermehrt möglich sein wird. (hm)

Inhalt

Neue Bauvorschriften?	Seite 3
Heimatschutz	Seite 3
Der Lällekönig meint...	Seite 4
Kafi Funke	Seite 7
Kulturkaserne	Seite 7
Altstadtfest am Graben	Seite 8



Altstadt: Aussen fix – innen nix?

Bis heute konzentrierten sich die Stadt, die Denkmalpflege und der Heimatschutz nur auf die Erhaltung der Altstadtfassaden. Dies ist ungenügend: Es muss zu denken geben, wenn innerhalb des historischen Altstadtkernes weniger als die Hälfte der Häuser ihre Bausubstanz erhalten konnten – vom Untertor bis zum Obertor sogar weniger als ein Drittel! Wenn im gleichen Tempo weiter ausgehöhlt wird, gibt es bald keine Bauten mehr in der Altstadt, die im Innern ihren Charme und ihren Charakter bewahren konnten.

Was bleibt, ist eine wundersame Kulissenlandschaft für den Einkauf und kommerzielle Feste!

Mit dem teilweise eingeführten Fassadenschutz in der Altstadt haben sich die Eingriffe in die historische Substanz grundlegend geändert.

Wurden früher die baufälligen Häuser teils umgebaut, teils abgebrochen und durch zeitgemässe Gebäude ersetzt, werden sie heute

immer öfters ausgehöhlt. Diese «Neubauten» sind Kulissen ohne zeitgemässen Beitrag zum Altgefüge.

Mit dieser Zerstörung der historischen Struktur hinter bleibenden Fassadenkulissen geht auch ein Verlust an Wohnfläche einher. Da die Auskernung die teuerste Bauart überhaupt ist, verdrängen kapitalkräftige Nutzungen die Bewohner,

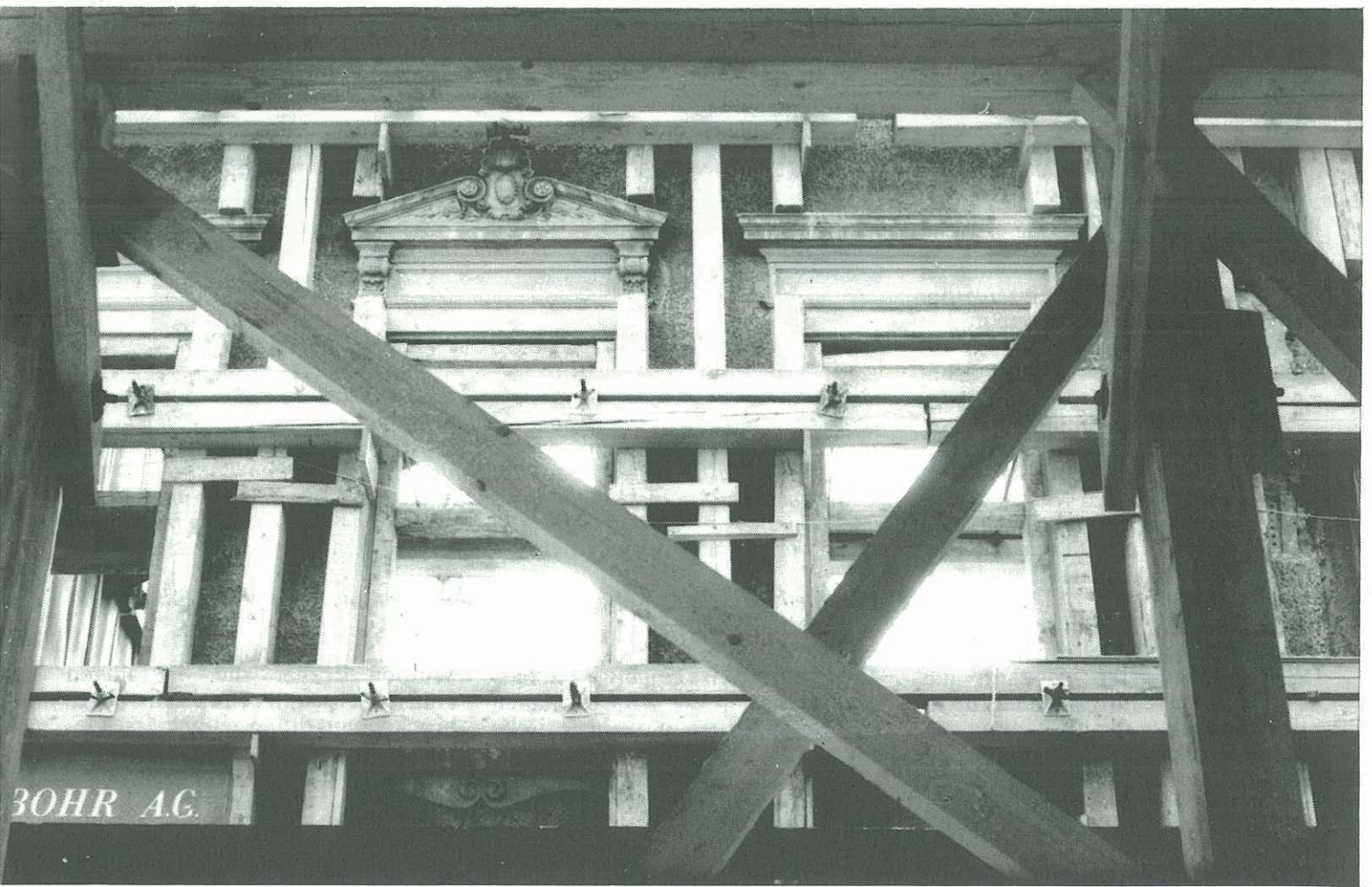
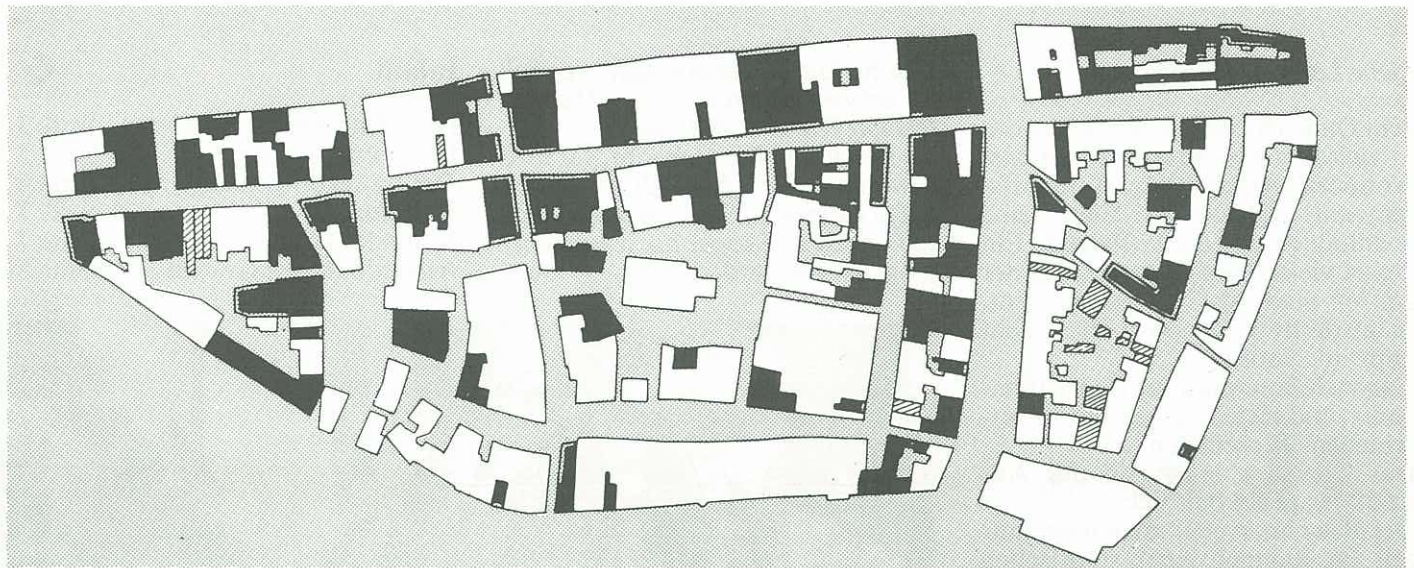
oder es entsteht Wohnraum zu unerschwinglichen Mieten.

So ist auch die beängstigende Abnahme der Einwohnerzahl nicht verwunderlich. Hatte die Altstadt 1971 noch über 2800 Einwohner, waren es 1981 keine 2000 mehr. Und wieviele mögen es heute noch sein? In den letzten Jahren hat die Bautätigkeit innerhalb der Altstadt immer mehr zugenommen. Bis 1950

konnte von einer natürlichen Entwicklung und Erneuerung unserer Altstadt gesprochen werden. Von 1801 bis 1950 wurden nur etwa 180 Gebäude abgebrochen, ausgehöhlt oder neu erstellt, danach bis 1983 schon mehr als 210 Liegenschaften. Die Anzahl der seither eingereichten Baubewilligungsgesuche zeigt immer noch eine steigende Tendenz an.



 *Bis 1983 zerstörte historische Substanz.*
 *Seit 1983 eingereichte Baubewilligungsgesuche und durch Planungen gefährdete Liegenschaften.*



Anforderungen an die neuen Bauvorschriften

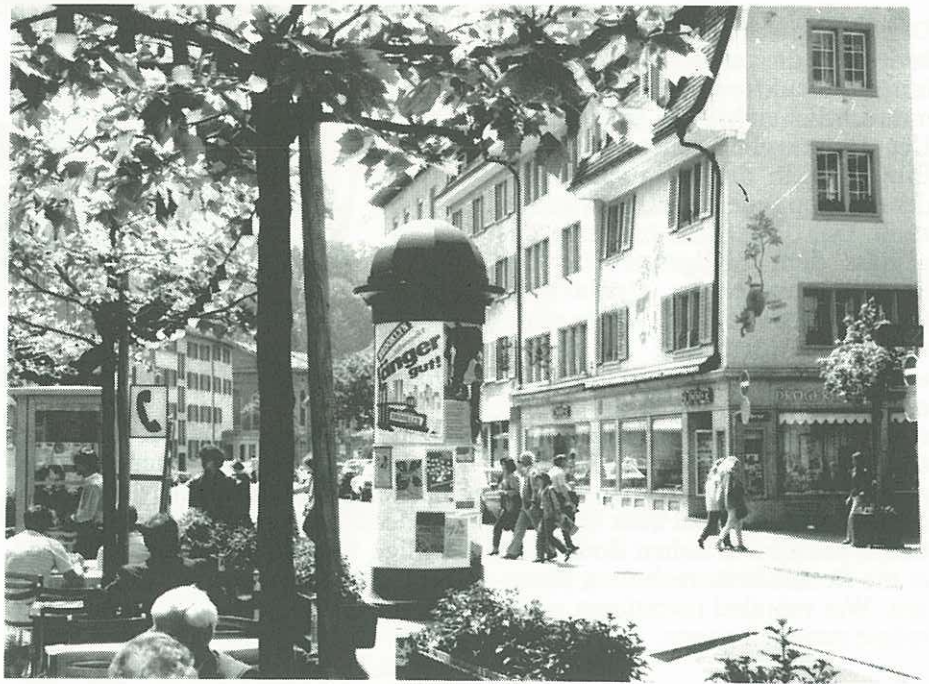
Damit die Altstadt überhaupt überleben kann, braucht sie wieder mehr Bewohner, denn diese machen das wirkliche Leben einer Altstadt aus. Ohne funktionierende soziale Kontrolle geht die Altstadt zugrunde, wird zum Museum.

Somit müssen mit den neuen Bauvorschriften bestehender Wohnraum besser geschützt und neue Möglichkeiten eröffnet werden, um weiteren Wohnraum zu schaffen. Dies könnte mit einem neu erlaubten Ausbau vorhandener Dachstöcke zu Wohnzwecken geschehen. Noch wichtiger wäre es aber, dass die neuen Bauvorschriften für die Altstadt einen bestimmten Anteil der Wohnfläche an der vorhandenen Nutzfläche vorschreiben. Dieser Anteil dürfte keinesfalls kleiner sein als der heutige und könnte innerhalb der Altstadt je nach Lage verschieden festgelegt werden.

Da städtisches Leben nicht in einer reinen Kulissenlandschaft vergangener Zeiten stattfinden kann, müssen endlich auch die dazugehörige historische Substanz und Struktur geschützt werden, solange sie noch sinnvoll genutzt oder mit sanfter Renovation erneuert werden können. Ist die Substanz jedoch schon so weit zerstört, dass nur noch ein Abbruch in Frage kommt, müssen auch wieder Bauten heutiger Architektur möglich werden, denn alle Zeiten haben ihren eigenständigen Beitrag an eine lebende, sich langsam verändernde Altstadt zu leisten.

Sollten die neuen Bauvorschriften für die Altstadt diese Anforderungen nicht erfüllen, gleicht unsere Altstadt bald einem ausgestopften Tier: Äusserlich kerngesund, im Innern nur Stroh!

(wl)



Seit einiger Zeit wird den Winterthurern die Gelegenheit geboten, kostenlos auf ihre Aktivitäten und Anliegen aufmerksam zu machen. In der Innenstadt sind vier Litfasssäulen aufgestellt worden, deren untere Hälfte von jedermann ohne Formalitäten genutzt werden kann. Das «freie Plakatieren» ist neu in unserer Stadt. Bis anhin war es schwierig, irgendwo Affichen anzubringen.

Bisher haben hauptsächlich Galerien, Discotheken und Konzertver-

anstalter das neue Angebot genutzt. Neben diesen attraktiv aufgemachten Plakaten werden aber auch unscheinbarer angezeigte Anliegen von Vereinen oder Privaten beachtet.

Die nach dem Erfinder, dem Berliner Buchdrucker Ernst Litfass, benannten Säulen, Modell «Belle époque 2», sind sicher nicht nur eine gestalterische Bereicherung unserer Altstadt, sondern können auch als Ort der Kommunikation die Stadt beleben.



Heimatschutz gegen den «Bruch mit der Vergangenheit» Aus kernung alter Bauten kritisiert

Auskernungen sind ein «grober Bruch mit der Vergangenheit» und sie «entseelen» das ererbte bauliche Kulturgut. So wertet der Schweizer Heimatschutz das bauliche Verfahren, bei alten Häusern nur die Fassade stehenzulassen und dahinter einen Neubau zu erstellen. Nach Meinung des Chefbauberaters des Heimatschutzes, dem Architekten Robert Steiner, ist es sinnlos und falsch, Wohngebäude auszukernern.

Beim Auskernern alter Häuser löse die Bauherr geschichtliche Zeugen des Wandels aus: «Die Fassade erstarrt zur Maske, ungerührt vom inneren Leben; das Quartier und die Häusergruppen werden zu verfremdeten Relikten, das Stadt- und Dorfbild zur Farce», heisst es in einer Artikelserie im Mitteilungsblatt der Organisation.

Allzulange ist nach Ansicht des Heimatschutzes das Erhalten von Stadt

und Dorf in die Fassaden verlegt worden. Das Leben in der Strasse und in der Gasse hänge aber ab von dem, was in den Häusern vor sich gehe. Während Bauten des 19. und 20. Jahrhunderts in der Regel in Anlage und Ausstattung einheitliche Schöpfungen ihres Baumeisters sind, seien ältere Häuser in Stadt und Land «gewachsene, genutzte und ungenutzte Strukturen, voll von Spuren der Geschichte».



Der Heimatschutz gibt jedoch zu bedenken, dass es nicht leicht ist, die inneren Strukturen eines Gebäudes mit rechtlichen Mitteln zu schützen. Der Gesetzgeber scheue sich vor Eingriffen in die Privatsphäre, zu der das Gebäudeinnere noch immer zählt. Das öffentliche Interesse, das gemäss dem Zivilgesetzbuch den Beschränkungen des Privateigentums zu Grunde liegt, werde allzu sehr im wörtlichen Sinne als «öffentlich» verstanden und so zu eng interpretiert. Auch die Ausgestaltung eines Gebäudes stosse auf ein öffentliches Interesse. Zudem gebe es einen Druck der Wirtschaftlichkeit: Wer Bauten zum Sanieren kaufe, müsse den hohen Bodenwert in die Rentabilitätsrechnung einsetzen. Wer rentabel investieren wolle, müsse rationell bauen. (sda)



❖ Seit Menschengedenken thront der «Lällekönig» an der Steiggasse und streckt den Winterthurern die Zunge heraus. Zu Recht spottet er heute:

Winterthur wird immer schöner, dachte ich, als ich das merkwürdige Bauwerk mitten in der Markt-gasse entdeckte. Zuerst hielt ich die eigenwillige Stahlkonstruktion für eine schlechte Kopie des Elefantenbrunnens vor dem Stadttheater. Aber einer reicht doch, und Kultur ist in der Altstadt eh nicht so gefragt, wandte mein besseres Ich ein. Stimmt, musste ich zugeben, wie das Beispiel der Musikfestwochen zeigt, die wohl nächstens auf den Eschenberg auswandern müssen. Aber vielleicht geht's doch um Kultur, etwa um Ess-Kultur?

Winterthur hat hier bekanntlich einen riesigen Nachholbedarf, auch wenn sich in letzter Zeit zum Glück einiges getan hat. So dürfen wir schon seit einem Jahr unverfälschte Fastfood-Atmosphäre schnuppern. Aus dem langweilig-normalen «Reh» ist nun endlich, unser Flehen wurde erhört, ein waschechtes Pub geworden. Und der «Salmen», jedermann ein Dorn im Auge, hat die Zeichen der Zeit erkannt und seine Pforten geschlossen, damit wir dort bald die Segnungen dynamisch-moderner Gastronomie geniessen dürfen. Womit auch das Rätsel um das un-

gelenke Bauwerk zwischen (ex-)Salmen und Jelmoli gelöst wäre: Nein, hier wird nicht etwa ein altes Stadttor neu errichtet, wie einige unverbesserliche Nostalgiker schon hofften. Ganz im Gegenteil, es wird jetzt richtig futuristisch in der Altstadt.

Eine Weltneuheit, der letzte Schrei in der modernen Ess-Kultur hält Einzug: die sogenannte Hamburger-Schleuse. Das funktioniert so: Man spaziert auf der Markt-gasse und eh man sich's versieht, öffnet sich das Schleusentor und man steht mitten in einem verlockenden Angebot, dem sich einfach niemand entziehen kann (weil sich die Türe erst wieder öffnet, wenn man sich etwas Kleines für zwischendurch gekauft hat...). Wieder draussen, kann man die Köstlichkeit dann beim Spazieren oder Posten verzehren. Da staunen sogar die Amerikaner. Für Drive-Ins brauchen sie nämlich noch immer ein Auto, und das ist ja wirklich ein etwas veraltetes System. Es ist noch unklar, woher die Idee zum ersten Walk-Through-Restaurant der Welt stammt. Klar ist nur, dass alle Winterthurer auf diese einmalige Bereicherung der Esskultur stolz sind und die Eröffnung kaum erwarten können. (hm)

In unserer ständigen Apparate-Ausstellung
finden Sie immer die aktuellsten Geräte bester Marken
RADIO – TELEVISION – VIDEO – HI-FI – AUTORADIO
unsere gut assortierte Videothek wird ständig ergänzt mit neuesten Kino-Filmen.



Im Herzen der Altstadt – Ecke Markt-gasse/Obergasse 40

Ihr Partner für die »unterhaltungs-elektronik«

Schuhhaus

Peterhans



Marktgasse 24 8400 Winterthur

Ihr Florist in Winterthur

**blumen
kläntschi**

- Das Fachgeschäft für
- ★ *Advents- und Weihnachtsdekorationen*
 - ★ *Arrangements für jeden Anlass*
 - ★ *für schönen Blumenschmuck*
 - ★ *Tischdekorationen*
 - ★ *Brautschmuck*
 - ★ *Trauerspenden*



eidg. dipl. Florist
Obergasse 17
8400 Winterthur
Tel. 052/22 61 15



der Widder
die Beiz
das Kollektiv

**Ihr SPORTFACHGESCHÄFT
in Winterthur**

EGLI SPORT
WINTERTHUR

Unterer Graben 17, Tel. 052/23 23 49
Einkaufszentrum Neuwiesen, Tel. 052/22 60 33
Sport Shop im Tenniscenter Gröze

Naef City-Discount

Graben/Obertor

Qualität zu tiefen Preisen

Öffnungszeiten:
Mo bis Fr 08.00 – 18.30
Samstag 07.30 – 16.00

Treffpunkt für Jung und Alt im Restaurant

Wilden Mann

Obertor 3, Winterthur, Frau S. Schoch-Leupp

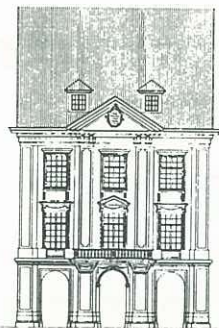
Qualität und Auswahl – unser Prinzip

Obertor-Grüessli

Winterthurer Wäppli

Rahm-Truffes

diverse Mitbringsel



Sonntag geschlossen

CAFE-RESTAURANT RATHAUS

Das Café mit Ambiance im Rathausdurchgang
R.+E. Wälle-Schälchli Tel. 052 23 47 25 8400 Winterthur

HAUS ZUM ZELT - KIRCHPLATZ 1



HAND-
GMACHTS

VALENTINA
ANTIQUITÄTEN



Umbauen... Renovieren...

... ist kein Pappenstiel!
Muss pffiffig geplant und gut organisiert sein.
Mit Garantien für Preis, Termin und Qualität!
Rufen Sie uns einfach an.



Planung
Generalunternehmung
Bauorganisation

Riedhofstrasse 45
CH-8408 Winterthur
Telefon 052 25 53 21

RECHTSBERATUNG ZUR WAAGE

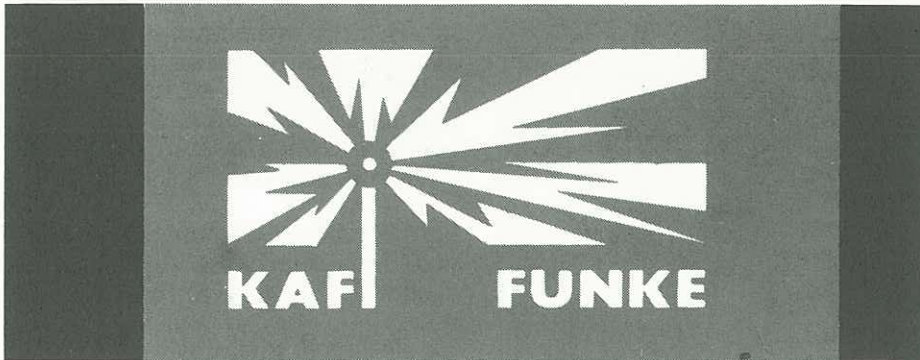
INH. FRAU E. LESCHKE-GRAVES LIC.IUR.
MARKTGASSE 9 8400 WINTERTHUR ☎ 052 23 69 69
MO-FR 13³⁰-17⁰⁰ MO/DO 18³⁰-20⁰⁰

giovi märt

Im Herzen der Altstadt –
alles zum Essen und Trinken
in bester Qualität, zu reellen Preisen
bei freundlicher Bedienung im

giovi märt

Offene Seite «8400 Altstadt» veröffentlicht auf dieser Seite nach Möglichkeit bemerkenswerte Beiträge und Standpunkte zum Leben in unserer Altstadt.



Kafi Funke – Jugendtreff am Holderplatz

Vor wenigen Wochen eröffnete die Arbeitsgruppe «Kafi Funke» einen Jugendtreff am Holderplatz in Winterthur. Der Jugendtreffpunkt soll das Angebot für junge Leute in der Stadt ergänzen.

Mehr als zwei Jahre dauerten die Vorarbeiten, oft gaben wir beinahe die Hoffnung auf, unsere Idee eines Jugendkafis in Winterthur verwirklichen zu können, nirgends schien es Raum zu geben – da bot uns das Güteramt der Stadt Winterthur vor ca. einem Jahr die Räumlichkeiten der früheren Soldatenstube der Kaserne Winterthur als Provisorium an. In mehr als halbjähriger Arbeit führten junge Berufsleute und Lehrlinge die Renovationsarbeiten in Fronarbeit aus. Die anfallenden Kosten konnten aus grosszügigen Spenden bezahlt werden.

Der Treffpunkt wird von Arbeitsgruppen, denen vier bis zehn Jugendliche angehören, ohne bezahlte Mitarbeiter geführt.

Die Verantwortung und Organisa-

tion liegt beim Vereinsvorstand, dem der Jugendarbeiter der Stadtkirche, eine Hausfrau und Leiter von Jugendgruppen der evangelischen Allianz angehören.

Das Kafi Funke soll als Begegnungsort allen Jugendlichen offenstehen, egal welcher Glaubensrichtung, Ideologie oder Mode sie sich verpflichtet fühlen. Es soll ein Ort sein, wo man sich wohlfühlt, sich angenommen weiss, wie man ist. Man kann sich günstig verpflegen, diskutieren, spielen, basteln, aber auch eigene Ideen umsetzen oder in Ruhe Zeitung lesen.

Das Kafi wird nicht kommerziell geführt, mit einer ausserordentlichen Wirtschaftsbewilligung wird es an folgenden Tagen geöffnet sein:

Donnerstag 18–22 Uhr,

Freitag 18–23 Uhr,

Samstag 18–24 Uhr.

Für die Arbeitsgruppe Kafi Funke:

Wilf, Marianne

Stefano, Roger, Markus (we) ❖

Verein Pro Kulturkaserne ist gegründet!

Manche werden sich erinnern: im August 1982 ist es der Sozialdemokratischen Partei der Stadt Winterthur gelungen, eine Volksinitiative zur Schaffung einer «Winterthurer Kulturkaserne» zustandezubringen.

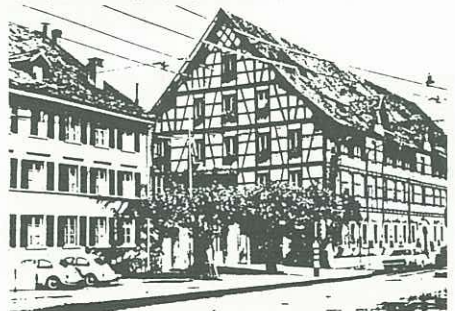
Ein mittlerweile gegründeter Verein mit dem Namen *Verein Pro Kulturkaserne* setzt sich für die Realisierung der im Initiativtext genannten Forderungen ein. Zurzeit steht die Bildung von verschiedenen Arbeitsgruppen im Vordergrund, welche allen Interessierten offenstehen und die das aktive Vereinsleben fördern und garantieren sollen; dies nicht zuletzt im Hinblick auf die anstehende Volksabstimmung.

Mehr zur Winterthurer Kulturkaserne in der nächsten Ausgabe der Zeitung «8400 Altstadt». (cl) ❖

Verein Pro Kulturkaserne

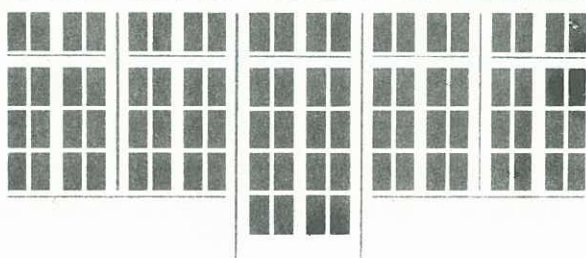
Postfach 71

8402 Winterthur



★ *Altstadtbeiz*

★ CAFE RESTAURANT OBERGASS ★



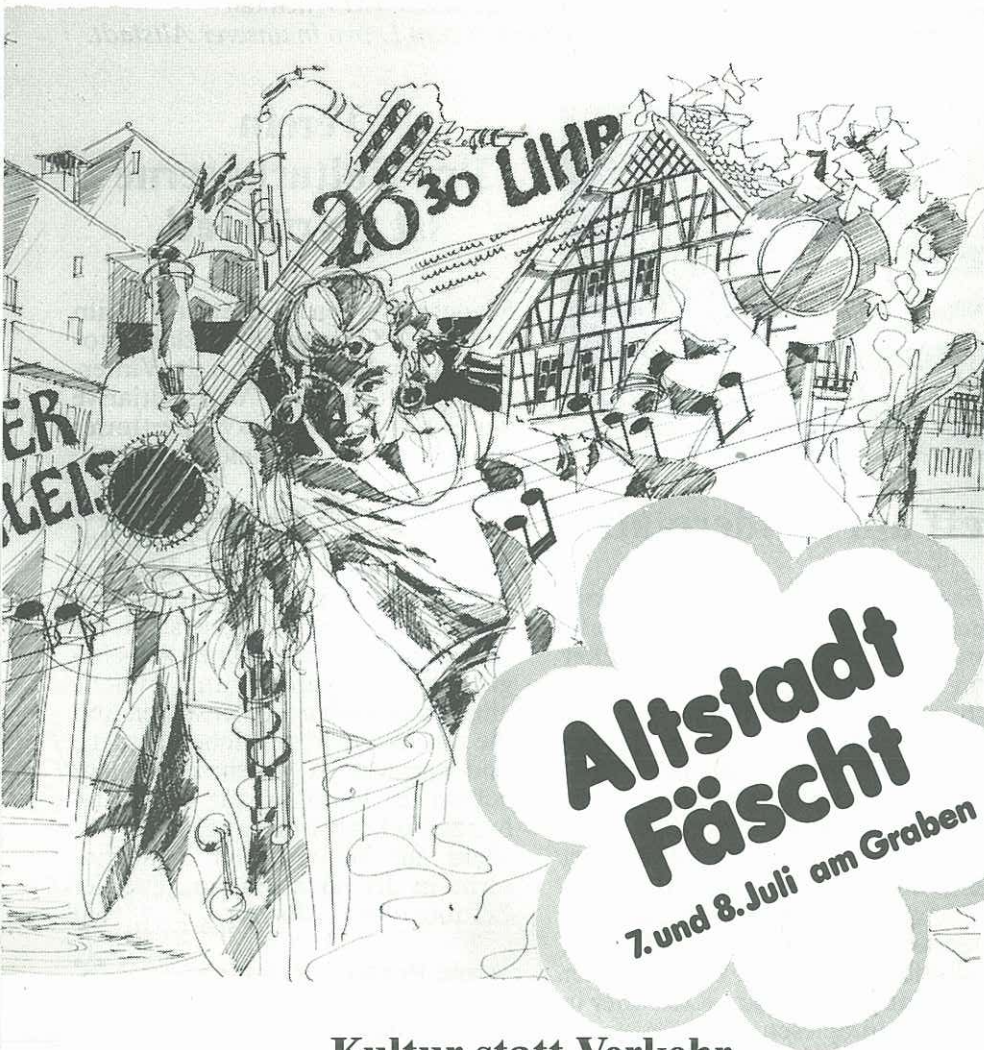
**Früchte Gemüse
Lebensmittel
Weine Spirituosen**

B. LUNARDI

Metzgasse 3, Winterthur
Telefon 22 44 10

Hauslieferdienst





Kultur statt Verkehr

Wir machen ein Fest, weil wir Grund dazu haben.

Seit 5 Jahren gibt es das Theater am Gleis, das unsere Stadt belebt. Mit der «Kulturkaserne» soll ein weiteres Zentrum entstehen. Leben zieht ein in unsere Stadt.

Wir haben aber noch weitere Gründe. Die Obergass-Häuser gehören der Stadt, sind somit der Spekulation entzogen. Und in der Neustadt

konnte dank dem Einsatz der Bewohner das SSKA-Parkhaus bis jetzt verhindert werden.

Der Altstadt drohen aber weitere Gefahren: Wohnraumverlust und die Verkehrslawine der sogenannten «Pro Winterthur» Initiative.

Wir machen ein Fest, weil wir uns mit Freude einsetzen für unsere Stadt!

Der BVA hilft

Wohnen in der Altstadt ist zwar schön, aber nicht immer problemlos. Eine häufige Störung ist zum Beispiel unnötiger Lärm, den Anwohner erdulden müssen. Der BVA hat sich neulich in zwei konkreten Fällen um eine Lösung bemüht.

Falls Sie in der Altstadt leben und manchmal die Faust im Sack machen müssen, teilen Sie es uns doch mit.

Sie sind nicht allein, wir setzen uns an richtiger Stelle für Sie ein:

Unsere Adresse
 Bewohnerverein Altstadt
 Winterthur
 Holderplatz 4, 8400 Winterthur
 oder
 Hans-Jakob Mosimann, Präsident
 Telefon 22 16 16 privat
 01 251 05 55 während der Arbeitszeit



Wir laden Sie freundlich ein.

Wir wissen, dass unsere Altstadt vielen der Bewohner am Herzen liegt - wir helfen mit, einander näherzukommen.

❖ 8400 ❖
Altstadt

Herausgeber:
 Bewohnerverein
 Altstadt
 Winterthur

2. Jahrgang Nummer 3
 Juli 1984

Auflage 2000 Exemplare

Die Beiträge dieser Nummer sind von Hans-Jakob Mosimann (hm), Wilf Ehrismann (we), HaPe Fritschi, Urs Kerker (uk), Christian Lanz (cl), Wolfram Leschke (wl).



Bitte senden Sie mir
 unverbindlich Vereinsunterlagen
 und Beitrittsformulare des

Bewohnervereins Altstadt Winterthur

Name und Vorname _____

Strasse und Telefon _____

Senden an Susann Geilinger, Lagerhausstrasse 3, 8400 Winterthur



«Zähne für wohnlich Altstadt! »